

Mittwoch,  
1. Juli 1914.

Das Posener Tageblatt  
erscheint  
an allen Verlagen  
zweimal  
Der Bezugspreis beträgt  
vierteljährlich  
in den Geschäftsstellen 3,00,  
in den Ausgabestellen 3,25,  
frei ins Haus 3,50,  
bei allen Postanstalten des  
Deutschen Reiches 3,50 M.

Bernpr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2278.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 302.  
53. Jahrgang.

# Posener Tageblatt

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Girschel.

Anzeigenpreis  
für eine kleine Zeile im  
Anzeigenteil 20 Pf.,  
Reklamanteile 80 Pf.,  
Stellengebühre 15 Pf.  
Anzeigen nehmen an  
die Geschäftsstelle  
Tiergartenstr. 6  
St. Martinstr. 62  
und alle  
Annoncenbüros.  
Telegr.: Tageblatt Posen.

Kündigungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbetet; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Undemute Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigesetzt ist.

## Das serbische Mordbubenstück von Serajewo.

Thronfolger Karl Franz Joseph  
beim Kaiser Franz Joseph.

Der Kaiser Franz Joseph hat am Dienstag früh um 8 Uhr den Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph in besonderer Audienz empfangen.

Später empfing der Kaiser den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza und den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und um 1 Uhr den Vorsitzenden des gemeinsamen Ministerrats Grafen Berchtold.

### Die Fahrt Kaiser Wilhelms nach Wien.

Der Kaiser gedenkt am 2. Juli abends von Wildpark sich nach Wien zu begeben, wo er am 3. vormittags ein treffen und nachmittags an einer Trauerfeier für den verstorbenen Erzherzog Franz Ferdinand teilnehmen wird. Die Rückkehr nach Wildpark wird am 4. d. Ms. erfolgen.

### Weileid des Deutschen Kaiserpaars für die Kinder des Thronfolgers.

Nach einer Meldung der „Korrespondenz Wilhelm“ aus Chlumek ist unter den zahlreichen Weileidstelegrammen auch ein solches des Deutschen Kaiserpaars an die älteste Tochter Sophie des Erzherzogpaars eingetroffen, in dem es heißt:

Wir können keine Worte finden, um Euch Kindern auszusprechen, wie unsere Herzen bluten im Gedanken an Euren namenlosen Jammer. Noch vor 14 Tagen bei Euch so schöne Stunden mit Euren Eltern verlebt und nun Euch in diesem unermesslichen Kummer zu wissen. Gott stehe Euch bei und gebe Euch Kraft, diesen Schlag zu ertragen. Der Segen der Eltern geht über das Grab hinaus.

Wilhelm I. R. Victoria.

**Die Beisetzungsfestlichkeiten in Amstetten**  
in der Gruft des Schlosses Amstetten werden in größter Stille vor sich gehen. Nur die engsten Mitglieder der Familie werden an der Trauerfeier teilnehmen. Als feststehend kann aber bereits jetzt gelten, daß weder Kaiser Wilhelm noch Kaiser Franz Joseph sich nach Amstetten begeben werden.

### Die Quelle des Verbrechens.

Nach einer Meldung der Wiener „Neuen Freien Presse“ teilt Graf Berchtold dem Kriegsminister mit, daß die Regierung die Absicht habe, an die serbische Regierung mit dem Ersuchen heranzutreten, die in Bosnien gegen die Urheber der Attentate geführte Untersuchung im Königreich Serbien fortzusetzen, da alle Fäden der Verschwörung unzweifelhaft nach Serbien führen.

Bravo!

### Große Fahrlässigkeit der bosnischen Verwaltungsbehörden?

Die „Österreichisch-ungarische Korrespondenz“ meldet von besonderer Seite:

Der gemeinsame Finanzminister, Ritter v. Bilinski, wurde bekanntlich am Montag vom Kaiser Franz Joseph in fast einstündiger Audienz empfangen, in der er dem Monarchen eingehenden Bericht über die Ereignisse in Serajewo sowie über die politischen Zustände in Bosnien und der Herzegowina erstattete. Der Empfang, den der Minister durch den Kaiser fand, war ein äußerst ungünstiger. Der Kaiser ließ den Minister nicht im Zweifel darüber, daß er für den tragischen Abschluß der Reise des Thronfolgers und seiner Gemahlin nach Serajewo zum mindesten moralisch verantwortlich sei. Der Minister mußte im Verlauf seiner Audienz wenig schmeichelhafte Worte anhören, mit denen der Kaiser das ganze System der Verwaltung in Bosnien einer scharfen Kritik unterzog. Der unzureichende Schutz der Person des Erzherzogs und seiner Begleitung anlässlich seiner Anwesenheit in Serajewo deute auf eine absolute Unkenntnis der Verhältnisse im serbisch-nationalen Lager in Bosnien und der Herzegowina seitens der Polizeibehörden hin.

Die von dem Vorhandensein einer organisierten, gegen das Leben des Erzherzogs gerichteten Verschwörung überhaupt nichts gewußt zu haben scheinen

und im Zusammenhang damit fast alle durch die Verhältnisse im Lande ganz besonders notwendig gewesenen Sicherheitsmaßregeln außer acht gelassen haben. Die Sorglosigkeit der Polizeibehörden in Serajewo erfuhr durch den Kaiser eine schwere Verurteilung, zumal die militärischen Behörden der Polizei für den Besuch des Thronfolgers den ganzen militärischen Apparat zur Verfügung gestellt hatten.

Es heißt, daß Minister Bilinski seine Demission dem Kaiser angeboten habe, die der Kaiser nur mit Mühe auf die augenblicklich außerordentlich schwierigen Verhältnisse in Bosnien vorläufig nicht annahm. Die Stellung des Ministers sei aber ernstlich erschüttert und sein Scheiden vom Amt nur eine Frage kurzer Zeit.

Gleichzeitig mit dem gemeinsamen Finanzminister werden sämtliche leitenden Beamten der Zivilverwaltung in Bosnien durch andere Persönlichkeiten ersetzt werden. Die diesbezüglichen umfassenden Veränderungen werden sich vermutlich un-

mittelbar nach der Aufhebung des Standrechts, zu dessen Verhängung Minister Bilinski in seiner Audienz die Genehmigung des Kaisers erbat, vollziehen.

### Verhaftung des bosnischen Serbenführers.

Der Präsident der serbisch-radikalen Narod-Gruppe im bosnischen Landtage, Landtagsabgeordneter Sola, ist am Dienstag in Novi Sad verhaftet worden.

### Stürmische Trauermeldung des Kroatischen Landtags.

Erst nach mehrstündiger stürmischer, von der Rechtspartei unablässiger Sitzung gelang es dem Präsidenten, den Beschluss der Trauermeldung des Landtages zu verlesen, worauf dieser von der serbo-kroatischen Koalitionsmehrheit angenommen wurde, während die kroatische Rechtspartei unablässig schrie, daß die serbischen Abgeordneten, da ihre Landsleute das Attentat angestiftet hätten, an der Trauerfeier für die Opfer nicht teilnehmen dürften. Am Schlusse der Sitzung setzte die Menge die serbenfeindlichen Kundgebungen fort.

### Dank Kaiser Franz Josephs.

Kaiser Franz Joseph ließ den im Landtagssaal sitzenden Vertretern der Muselmanen, Kroaten und Serben für ihre Beileidstelegramme durch die bosnische Landesregierung seinen Dank aussprechen.

### Trauermeldung der bayerischen Kammer.

Am Dienstag nachmittag hat der bayerische Landtag als erstes deutsches Parlament eine Trauermeldung für Erzherzog Franz Ferdinand abgehalten. Präsident Dr. von Orterer hielt an das Haus, das sich einschließlich der Sozialdemokratie von den Sitzen erhob, eine längere Ansprache, in der er u. a. sagte:

Der Abscheu der ganzen gesitteten Welt richtet sich gegen die ungeheure, himmlischreine Freveltat, die in der Geschichte der Völker und Fürsten eine seltsame Unitat darstelle. Mit diesem Abscheu verbunden sei die innige Anteilnahme an dem schweren Geschick, welches unser Nachbarreich und dessen Herrscherhaus betroffen hat. Man möchte sagen: Berühle Austria Dein hohes Anlieb, damit Dein Auge nicht sehen müsse die ungeheure Freveltat, die an Deinen Völkern und dessen Herrscherhause und seinem Herrscherhause begangen worden. Der Präsident gebaute darin in der ehrendvollsten Weise des Staates Franz Joseph, der zum zweiten Mal in 25 Jahren den Erben zweier Länder durch Freveltat verloren hat. Möge ein glückliches Geschick Österreich vor schweren Stürmen bewahren, für die wohl ein Zeichen in der schrecklichen Tat erblickt werden konnte. Im weiteren Verlauf gab dann der Präsident der Trauer des befreundeten und verbündeten Deutschen Reiches und besonders des bayerischen Volkes und des bayerischen Königshauses bewegten Ausdruck, indem er an das freundschaftlichste Verhältnis und engsten Beziehungen der beiderseitigen Völker und Herrscherhäuser erinnerte. Die Ansprache des Präsidenten machte auf das Haus einen tiefen Eindruck.

### Die Trauer Italiens.

Die ganze Presse Italiens bringt lebhafte Teilnahme an der Trauer Österreich-Ungarns zum Ausdruck; alle hervoeragenden Persönlichkeiten zeichnen sich in die Kondolenzlisten der Botschaften beim Quirinal und beim Vatikan ein.

### Die Kundgebung des englischen Unterhauses.

Im englischen Unterhause wurde am Dienstag einstimmig und unter großem Beifall eine Adresse an den König angenommen, in der das Haus seiner Empörung über die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin Worte verleiht und den König bittet, dem Kaiser und König Franz Joseph den Ausdruck des Abscheus des Hauses über das Verbrechen und die tiefe Teilnahme mit der kaiserlichen und königlichen Familie sowie mit den Regierungen und Völkern der Doppelmonarchie zu übermitteln.

Bei Einbringung der Adresse nahm Premierminister Asquith Bezug auf den letzten Besuch des Erzherzogs und seiner Gemahlin in England und sagte, daß sie allen einen angenehmen und unvergesslichen Eindruck hinterlassen hätten. Unsere Gedanken und Herzen, sagte der Premierminister, wenden sich dem erlauchten Herrscher zu, der während des größten Teiles seiner Regierungszeit auf seinen Schultern eine fast beispiellose Last von Sorge und Verantwortlichkeit getragen hat. Er ist den Herrschern der Welt ein Beispiel von geduldiger Beharrlichkeit und ergebener Selbstaufopferung in der Erfüllung seiner Pflicht gewesen. In Sturm und Sonnenschein war er stets der weise und heldenhafte Vater eines mächtigen Staates, der reich an glänzenden Überlebungen ist und mit uns in einigen Perioden unserer gemeinsamen Geschichte, die uns am teuersten sind, verbunden gewesen ist. Er und sein Volk sind immer unsere Freunde gewesen, und wir bringen ihm und den großen Familien von Nationen, deren verehrungswürdiges und verehrtes Haupt er ist, ehrbietig unsere tiefsinnige Teilnahme zum Ausdruck.

Der Führer der Konservativen Bonar Law gab den gleichen Gedanken Ausdruck.

### Die Teilnahme der französischen Kammer.

Zu Beginn der französischen Kammer sitzung am Dienstag gab Ministerpräsident Viviani, wie vorher im Senat den Gedanken des Beileids und der achtungsvollen Sympathie gegenüber dem Kaiser Franz Joseph Ausdruck. Kammerpräsident Deschanel schloß sich namens der Versammlung den Worten des Ministers an.

### Neue serbeneindliche Kundgebungen.

Am Montag abend fanden vor der Wiener serbischen Gesandtschaft Kundgebungen gegen Serbien von etwa 200 deutsch-nationalen Studenten statt.

Die Studenten zogen in kleinen Trupps an der Gesandtschaft vorbei, erhoben auf einmal ihre Stöcke und riefen aus: „Nieder mit Serbien, hoch Österreich, hoch Habsburg“. Die Studenten sangen sodann die Volksymme. Nach dem letzten Ton wurde von den Studenten eine serbische Trikolore emporgehoben und in Brand gesteckt. Die Demonstranten zogen dann vor das Schwarzenberg-Denkmal, wo eine Zugvorrache gehalten wurde, welche in die Menge auslief: „Rache für die Ermordung des Thronfolgers. Krieg gegen Serbien!“ Hierauf gingen die Studenten auseinander.

Auch in Mostar ereigneten sich am Dienstag wieder patriotische Kundgebungen der Muselmanen und Katholiken und serbeneindliche Kundgebungen, wobei an einigen serbischen Häusern die Fenster eingeschlagen wurden. Auch aus anderen Dörfern werden Ausschreitungen gemeldet.

### Deutsche Presstimmen.

Die „Konservative Korrespondenz“ schreibt an der Spitze ihrer heutigen Ausgabe parteiisch:

„Die schwach- und grauenhafte Tat zu Serajewo, durch die der österreichisch-ungarische Thronfolger und seine Gemahlin wenige Tage nach einem freundschaftlichen Besuch des Deutschen Kaisers dahingestellt worden sind, hat allenfalls im Deutschen Reich schmerliches Mitgefühl und tiefe Empörung hervorgerufen. Von menschlichen Standpunkten aus überwiegt zunächst die Trauer über die Verstörung zweier zu höchstem Verlusten Menschenleben und über die Vernichtung eines vorbildlichen Familienglücks, zugleich aber drängt sich die politische Erwägung auf von welchem Einfluß der jähre Heimgang des charaktervollen, zu stolzen Hoffnungen berechtigenden Thronerbau auf die Gestaltung der inneren und äußeren Geschichte der verbündeten Monarchie seien mag. Es gibt wohl keinen patriotisch führenden Deutschen und vor allem wohl kein Mitglied der deutsch-konservativen Partei, das nicht aus aufrichtigem Herzen wünscht, daß das österreichisch-ungarische Volk die Kraft finden möge, den schweren Schicksalschlag zu tragen, und daß vor allem der ehrfürchtige Kaiser Franz Josef, dem der unerschöpfliche Mut und der Vorsehung sowiel Schmerzhafte beschieden hat, die Geschichte des verbündeten Nachbarlandes noch recht lange und glücklich leiten möge, bis auch diese Wunde vernarbt sein wird.“

Die „Deutsche Tageszeitung“ weist mit Recht auf den Zusammenhang der Beweggründen des Täters mit sozialistischen Gedankenkreisen hin, worin ihr die nachträgliche Feststellung der etwa auf fortschrittlichem Boden sichender Wiener „Neuen Freien Presse“ recht gegeben hat. Das Blatt geht davon aus, daß der „Vorwärts“ nur in recht lauer Weise den Mord von Serajewo verurteilt und sagt dann:

„Diese Perspektive zeigt zugleich aber auch, daß gerade die Sozialdemokratie, wenn sie es mit ihrer Versicherung, daß sie den Weltfrieden wolle, einigermaßen ehrlich meinte, das Bubenstück von Serajewo in jeder Beziehung ganz unbedingt und mindestens ebenso hart verurteilen müßte, wie die bürgerliche und monarchische Presse. Daß der „Vorwärts“ das nicht tut, ist nur ein neuer Beweis dafür, wie sehr auch dieses Verbrechen trotz seiner besonderen Färbung doch in erster Linie auf dem Boden revolutionärer Gewissenslosigkeit, auf dem Boden der infernalischen Feindschaft gegen jede auto-ritative Zucht und Autorität, insbesondere aber gegen die auto-ritative Zucht der Monarchie erwachsen ist, die doch wohl auch die Ursache dafür ist, daß die an Staatsoberhäudern oder sonstigen leitenden Staatspersonen verübten Meuchelmorde in dem sozialdemokratischen Kalender verzeichnet stehen, als seien sie Etappen auf dem Wege zu einer höheren Menschheitskultur! Allerdings muß deshalb eine Schantaz, hinter der der Winch steht, die Entwicklung der Dinge in der europäischen Wetterecke dem Chaos und allen Grenzen eines Welt- und Rassenkrieges entgegenzu treiben, eine ernste, ja furchtbare Mahnung und Warnung sein; für das russische Herrscherhaus eine Mahnung, den Auswüchsen des slawischen Nationalismus fürchten nicht mehr so, wie es seit einiger Zeit der Fall war, die Bügel schieben zu lassen; eine Mahnung und Warnung an die Regierenden in Österreich, den Gesahren im Südwesten des Reiches mit stärkerer Hand zu begegnen, als bisher.... Wäre man gegenüber diesen Zuchtflosseien eingedrungen, wie sie es verbieten, vielleicht hätte sich dann doch der Hass gegen den österreichischen Staat im Hirn und Herzen dieses Vorschen nicht zu dem Willen zu der grauenhaftesten Freveltat auswachsen können, die die österreichische Gesellschaft kennt. Eine ernste Lehre ist diese Schantaz aber nicht nur für die Regierungen der nächststehenden Länder, sondern auch aller anderen Kulturstaaten; insbesondere für jede Monarchie, weil in ihr leichter als in anderen Ländern des Schildes des Staates zeitweilig auf zwei Augen stehen kann: Eine Mahnung, den bürgerlichen, monarchischen Staat so gut zu rüsten und so stark zu machen, daß niemand hoffen kann, ihn durch einzelne Verbünden oder überhaupt durch revolutionäre Mittel zu zerstören; eine Mahnung, allen destruktiven und revolutionären Tendenzen überall, wo sie sich zeigen, mit der ganzen Macht des Staates entgegenzu treiben und nicht mit ihrer Bekämpfung zu warten, bis sie stark genug sind, die „trockne“ Revolution durch die offene Gewalt zu ersezten; eine Mahnung endlich, mit mehr Wachsamkeit und Entschiedheit als bisher den Kampf gegen die ganze moralische Erkrankung zu führen, die in der systematischen, hezischen Untergrabung aller Zucht und Autorität auf Erden gegeben ist, und die doch der letzte Grund für Grenzstädte wie die von Serajewo ist und bleibt.“

## Albanien.

### Die Reise des albanischen Ministerpräsidenten.

In Berliner diplomatischen Kreisen wird, wie unser Berliner Vertreter meldet, die in einem Teile der Presse zu Tage getretene Auffassung, die Reise des albanischen Ministerpräsidenten Turhan Pascha nach Rom und Wien bedeute eine Flucht des Ministerpräsidenten und eine Bestätigung der Aussichtslosigkeit aller Bemühungen des Fürsten von Albanien, sich auf dem Throne zu halten, als unzutreffend bezeichnet. Man glaubt vielmehr Grund zu haben, diese Reise als ein Zeichen dafür anzusehen, daß eine entscheidende Wendung der Aufstandsbewegung zu Ungunsten des Fürsten wenigstens für die nächsten Tage nicht zu befürchten ist. Die Reise Turhan Paschas dürfte der Regelung der albanischen Verhältnisse nach der Übergang des Aufstandes gelten.

Aus Rom meldet die „Agenzia Stefani“:

Turhan Pascha hatte am Dienstag früh in der Consulta eine Unterredung mit Marchese di San Giuliano und Generalsekretär de Martino.

Turhan Pascha ließ dem Korrespondenten der „Tribuna“ durch seinen Sekretär erklären

der Zweck seiner Reise sei, Italien und Österreich-Ungarn zu einer Besetzung Albaniens zu veranlassen, da die Lage sehr ernst sei.

Er halte die gegenwärtigen Ereignisse für das Werk Essad Paschas, halte aber eine Beteiligung der Türkei daran für ausgeschlossen.

### Belagerungszustand über Valona.

Über Valona ist am Dienstag der Belagerungszustand verhängt worden. Der holländische Major Sluys ist zum Platzkommandanten ernannt worden.

### Keine Verlegung der Residenz nach Skutari.

Gegenüber der Meldung des „Tags“ aus Rom, nach welcher die Mächte dem Fürsten von Albanien raten wollten, seine Residenz nach Skutari zu verlegen, erfährt die „Königliche Zeitung“ aus Berlin, daß bisher eine derartige Anregung von keiner Macht ausgegangen ist. Der Fürst scheine auch nicht gewillt, Durazzo zu verlassen, bis die militärische Lage zwischen seinen Truppen und den Aufständischen sich geklärt habe. Ein Besuch Turhan Paschas in Berlin ist bis jetzt nicht angekündigt.

## Bur Tagesgeschichte.

### Ein deutscher Flottenbesuch in England.

Der Londoner „Daily Chronicle“ kündigt den Besuch eines deutschen Geschwaders in Portsmouth für den Anfang des Monats September und zwar unter Angabe allerlei Einzelheiten über die Zusammenfassung des deutschen Geschwaders, einer Beteiligung des Deutschen Kronprinzen an der Fahrt usw. an. Wenn auch eine Erwiderung des englischen Flottenbesuchs in Kiel als sicher anzusehen ist, so ist doch, wie unser Berliner Vertreter von unterrichteter Seite erfährt, irgend eine Bestimmung in dieser Hinsicht noch nicht ergangen. Von einem Besuch des Kaisers in England zur Teilnahme an der Regatta in Cowes, der ebenfalls von dem „Daily Chronicle“ angekündigt wurde, ist an unterrichteten Stellen bisher nichts bekannt.

### Warnung vor Einschränkung der Viehzucht.

Der Landwirtschaftsminister hat den nachgeordneten Behörden folgende Verfügung zugehen lassen.

„In der Presse sind in der letzten Zeit lebhafte Klagen über den erheblichen Rückgang der Schweinepreise geäußert, und es ist hierbei mehrfach der Ansicht Ausdruck gegeben worden, daß der gegenwärtige Preisstand dem Viehhalter keinen hinreichenden Ersatz für den mit der Erzeugung von marktreisem Schlachtwieb verbundenen Aufwand gewähre. Derartigen Erwägungen mag eine gewisse Berechtigung nicht abzusprechen sein. Ich würde es aber im Interesse der Sicherstellung der Volksernährung als auch im Interesse der Landwirtschaft für bedenklich halten, wenn solche Erwägungen dazu beitragen sollten, daß die Landwirte die Viehzucht und die Viehhaltung erheblich einschränken. Denn es müßte alsdann in absehbarer Zeit ein Mangel an Schlachtwieb und in dessen Folge eine im Allgemeininteresse unerwünschte Teuerung eintreten, die nur einem Teil der Viehhalter die Möglichkeit eröffnen würde, sich für frühere Verluste schadlos zu halten. Es erscheint mir deshalb erwünscht, daß die Landwirte auf diese Gefahr in geeigneter Weise unter besonderer Betonung der Unwirtschaftlichkeit einer weitgehenden Einschränkung der Schweinehaltung hingewiesen werden. Wenn sich die Schwankungen in den Viehpreisen auch nicht ganz beseitigen lassen, so kann doch eine frühzeitige und richtige Aufklärung der Landwirte zur Abschwächung dieser Schwankungen beitragen, insbesondere, wenn gleichzeitig durch geeignete sonstige Maßnahmen versucht wird, die Produktion bei der Viehhaltung nicht zu sehr den jeweiligen Ernteerträgen, sondern gleichbleibender den Durchschnittserträgen anzupassen.“

Es wird aber nötig sein, durch „geeignete sonstige Maßnahmen“ bald eine bessere Organisation des Fleischmarktes herbeizuführen; andernfalls wird es schwer möglich sein, die seit langem beobachtete Wellenbewegung von Überfluss und von Knappheit an Vieh in die wünschenswerte Stetigkeit der Viehversorgung umzuwandeln.

### Die Dardanellenfrage.

Im englischen Unterhause fragte der Abg. King, ob der Vertrag von Paris und das Dardanellenabkommen vom 30. März 1856, welche die russischen Kriegsschiffe daran hindern sollten, durch die Dardanellen zu fahren, noch in Kraft wären und ob letztlich noch Verhandlungen stattgefunden hätten, die Rußland zu dem Recht verhelfen sollten, Kriegsschiffe zwischen dem Schwarzen und dem Mittelmeeren verkehren zu lassen.

Staatssekretär Grey antwortete, der Vertrag von Paris sei mit den durch den Londoner Vertrag vom Jahre 1871 bewirkten Abänderungen noch in Kraft, ebenso der Berliner Vertrag vom Jahre 1878 und das Dardanellen-Abkommen vom 30. März 1856, welches sich auf die Kriegsschiffe aller Nationen erstrecke. Die Frage der Bedingungen, unter denen die Dardanellenstraße für Kriegsschiffe geöffnet werden könnte sei mehrfach mit der britischen Regierung erörtert worden, doch sei sie mit der russischen Regierung während der letzten fünf Jahre nicht erörtert

oder zum Gegenstande von Verhandlungen gemacht worden. Es handle sich dabei selbstverständlich um eine Angelegenheit, bei der die Türkei und alle anderen Mächte, die bei den die Dardanellenstraße betreffenden Verträgen beteiligt waren, befragt werden würden, ehe ein neues Abkommen getroffen werden könnte.

## Deutsches Reich.

\*\* Fürst Lichnowsky beim Reichskanzler. Der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg empfing am Dienstag vormittag den Botschafter in London, Fürsten Lichnowsky.

\*\* Die Düppeler. Ungefähr 1500 Duppeler, die am Montag vormittag die Gartenbauausstellung in Altona besichtigten, wurden darauf im Hauptrestaurant der Ausstellung bewirtet, während das Trompeterkorps der Bahrenfelder Artillerie konzertierte und der Altonaer Lehrergesangverein vaterländische Lieder sang.

Oberbürgermeister Schackenburg brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Der kommandierende General des 9. Armeekorps, Generalleutnant von Quast, dankte der Gastgeberin, der Stadt Altona, die, einst unter fremder Herrschaft stehend, deutsch sein und bleiben möge immerdar. Junge Mädchen überreichten den Veteranen Blumen und Schleifen. Am Nachmittag fuhren die Veteranen in geschmückten Autos nach Hamburg, an dessen Grenze sie von Mitgliedern des Hamburger Duppelkomitees empfangen wurden. Die Straßen, die der von der Kapelle der Wandsecker Husaren geführte Festzug passierte, waren mit Fahnen und Blumengirlanden reichlich geschmückt. Abends fand zu Ehren der Veteranen ein Kommers statt.

\*\* Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf von Szöghen-Marić hatte am Dienstag vom Kaiser eine Einladung zur Frühstückstafel im Neuen Palais erhalten.

\*\* Verworfene Revision eines „Genossen“. Das Reichsgericht verworf die Revision des „Borwitz“-Redakteurs Dr. Meyer, der vom Landgericht Berlin I wegen Bekleidung des Deutschen Kronprinzen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

### Luftschiffahrt und Flugwesen.

\*\* Ein verlorener Propeller. Als das Militärluftschiff 3. 6 Dienstag vormittag gegen 11 Uhr auf seiner Rückfahrt von der sächsischen Schweiz streichen in größter Höhe überflog, löste sich einer der hinteren Propeller und fiel mit großer Wucht in den Hof der Streitener Bezirksschule, wo er sich tief in die Erde einbohrte. 3. 6 wurde vom Winde abgetrieben. Es gelang ihm aber dann, mit den beiden vorderen Propellern arbeitend, den Flugplatz zu erreichen.

\*\* Der russische Flieger Sikorski, der am Montag mit vier Fluggästen die 611 Meile lange Strecke Petersburg—Orsha in acht Stunden zurückgelegt und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt hatte, ist Dienstag früh mit seinen vier Fluggästen in St. Petersburg gelandet. Er hat in einer Höhe von über 1200 Metern in 6½ Stunden zurückgelegt.

\*\* Berlin—Sofia. Dienstag vormittag ist der deutsche Flieger Schüler mit seinem Flugzeug Seefahrt auf einem Lloyd-Doppeldreier aus Berlin in Döben-Pest eingetroffen; unterwegs hat er nur eine Zwischenlandung vorgenommen. Um Mittag flog er nach Sofia weiter.

\*\* Bremen—Malmö. Der schwedische Flieger Sundstedt mit Lieutenant Windblatt als Fluggäste landete in Malmö mit seinem Flugzeug am Dienstag vormittag. Er war morgens in Bremen aufgezogen und holte den Flug ohne Zwischenlandung ausgeführt. Die Strecke von Bremen bis Malmö hat er pant des großen Windes in 20 Minuten durchlogen. Als Sundstedt nachmittags mit seiner Frau von dem Flugplatz bei Limhamn nach Jägersro fliegen wollte, stürzte das Flugzeug aus einer Höhe von 30 Metern ab. Der Flieger erlitt eine Gehirnerschütterung, seine Frau eine Verletzung am Arm.

### Rußland.

\* Verurteilung eines Petersburger deutschen Redakteurs. Nach einer Petersburger Meldung hat das dortige Bezirksgericht den Redakteur des Petersburger „Herald“ Pipiers, wegen Verleumdung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, da er von einer hochgestellten Persönlichkeit gehört zu haben behauptet hatte, daß Kofomow Geld von der Petersburger Diskontobank erhalten habe. Diese Behauptung ist vor Gericht widerlegt werden.

## Enthüllung des Bürgermeister-Denkmales in Obersitzko.

(Eigenes Bericht des Posener Tageblattes.)

\* Obersitzko, 30. Juni. Gestern wurde unter überaus zahlreicher Beteiligung der Stadt Obersitzko und des Kreises Samter das Denkmal zu Ehren des vor 100 Jahren vor dem Rathause in Posen von den Franzosen standrechtlich erschossenen Bürgermeisters Differ von Obersitzko enthüllt.

Der Regierungspräsident wurde durch den Landrat des Kreises Samter, v. Born-Hallois, vertreten, die Stadt Posen, an deren Rathaus bekanntlich seit Jahren eine Erinnerungstafel an die Schandtat Napoleon I. angebracht ist, war vertreten durch den Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Wilm und Stadtrat Kronthal, der zugleich die Historische Gesellschaft vertrat, die Stadt Bronkow vertrat Bürgermeister Hornig, Stadtrat Motek, Stadtverordnetenvorsteher Zollinspektor Gramko und Stadtverordneten Krüger. Außerdem war der Schöpfer des Denkmals, Bildhauer Fritz Rosenberger aus Berlin, anwesend.

Um 1½ Uhr bewegte sich der stattliche Zug der Vereine und Schulen vom Marktplatz, wo die Ehrengäste und die städtischen Kollegien sich antröpfften, zum Festplatz, dem Lindenplatz, wo das Denkmal der Enthüllung barste. Die Einweihungsfeier wurde durch Beethoven's „Die Himmel röhmen des Ewigten Ehre“, das der gemischte Chor stimmungsvoll zum Vortrag brachte, eröffnet. Diesem schloß sich ein vom Postfachtfrei Roth verfaßter und von Fraulein Irene Wolke wirkungsvoll vorgetragener Prolog an. Die Feierrede des Bürgermeisters Schrank von Obersitzko umfaßte kurz den Werdegang des Denkmals zu Ehren der ehemaligen deutsch-preußischen Patrioten, das als eine vaterländische Dankesschuld zu betrachten sei. Sie sang aus in ein Hoch aus den Kaiser. In die Nationalhymne, die die Musik und der gemischte Chor intonierten, wurde begeistert eingetaucht. Der Begeordnete Roth übergab hierauf dem Stadtoberhaupt das Denkmal zur Pflege, damit es den kommenden Geschlechtern unvergessen überliefern werde. Sodann wurden am Denkmal Kränze niedergelegt von der Stadt Obersitzko, der Stadt Bronkow, der Schüngelgilde, der Feuerwehr, vom Landwehrverein, der Jugendvereinigung sowie der evangelischen und der katholischen Schule. Die Besichtigung des Denkmals beendete den Weiheact.

Das Denkmal ist circa 3 Meter hoch und wird gekrönt durch einen von einem Pfeil verdeckten und durchbohrten, die Flügel ausbreitenden Adler, der noch fest in seinen Krallen den Römische-Römer-Schlüssel hält und das Stadtwappen behauptet. Ornamente um das Denkmal stellen Landwirtschaft, Handwerk, Handel und Industrie dar.

Um 2 Uhr fand das Festdiner im Hotel Hoppe statt. Nachdem Bürgermeister Schrank die Teilnehmer herzlichst be-

grüßt hatte, brachte Landrat von Born-Hallois das Kaiserhoch aus, indem er auch des von feiger Mörderhand gefallenen österreichischen Thronfolgers gedachte. Unter anderem brachte dann Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Wilm einen humorvollen Trinkspruch auf das Blühen und Gebede des herrlich gelegenen Städtchens Obersitzko aus. Stadtrat Kronthal-Poien gab einen historischen Rückblick der Stadt Obersitzko, die ihr Gründungsjahr zurückdatiert ins 10. Jahrhundert, und brachte Einzelheiten von dem Werdegang der Stadt, die den Obersitzkoern ebenso unbekannt wie interessant waren.

Die am Einweihungstage teilnehmenden Männer veranstalteten inzwischen im Obersitzkoer Waldchen einen wohlgesungenen Kaffee, zu dem sich nach dem Diner die Herren gesellten. Hier fand nun die so herrlich verlaufene Feier, zu der das schöne Wetter ganz besonders beigetragen hatte, ihren Abschluß.

## Posener Hauptverein des Gustav Adolf-Stiftung.

epv. HohenSalza, 30. Juni.

Die evangelische Gemeinde HohenSalza sieht gestern und heute einen treuen Freund und stillen Helfer der evangelischen Kirche in ihrer Mitte. Der Posener Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung ist zu seinem Jahrestag hier eingekehrt. Mit ihm tagte die Posener Hauptversammlung der Deutschen Lutherstiftung, deren Aufgabe es ist, in evangelischen Pfarrer- und Lehrhäusern allerlei Nöte zu lindern und namentlich Witwen-, Waisen- und Erziehungsangelegenheiten äußerlich tragen zu helfen. Außer dem Jahresbericht und anderen geschäftlichen Dingen wurde noch über eine Förderung der Lutherstiftung gelegentlich des Reformationsjubiläums beraten. Dies Jahr 1917 ist es wert, daß unser Volk durch die Tat des Mannes gedenkt, der ihm durch sein Lebenswerk mit zum evangelischen Pfarr- und Lehrhaus und mit ihnen zu manchen Segnungen verholfen hat, daß es die Stiftung stärkt, die seinen Namen trägt.

Die Gustav Adolf-Tagung begann mit nichtöffentlichen Konferenzen der Abgeordneten der einzelnen Zweigvereine und auch der zugehörigen Frauenvereine. Daran schloß sich um 5 Uhr der erste Feiertagsdienst.

Pfarrer Angermann aus Wirsitz hielt die Predigt über 2. Tim. 1, 6. Er ließ den Predigt erläutern: „Frisch auf, evangelische Gemeinden, zur Mitarbeit am Werke des Gustav Adolf-Vereins. Immer freudiger in dankbarer Werthschätzung des evangelischen Glaubenslebens, immer regiamer in offenzwilliger Beteiligung evangelischer Bruderliebe!“ Der Gustav Adolf-Verein baut, um Heimstätten innerlicher Erbauung zu schaffen. Wom an den Wert des von Luther wieder an das Licht gebrachten Evangeliums auch in persönlicher wie in nationaler Beziehung recht erkannt, da ist die Voraussetzung für willige Mitarbeit gegeben. Dann ans Werk! Es muß uns eine Freude sein, den geistigen Zusammenhang zwischen allem, was evangelisch heißt, durch Taten der Liebe zu pflegen und zu fördern und damit auch den Dank für die dem Posener Lande zuteil gewordene glaubensbrüderliche Hilfe zu bekunden. Die Predigt wurde durch Beispiele aus eigenen Beobachtungen des Predners im Auslande bekräftigt.

Um die Arbeit des Gustav Adolf-Vereins möglichst allen Schichten der Gemeinde, namentlich auch dem heranwachsenden Geschlecht nahe zu bringen, wurden auch

Vorlügen in den höheren Lehranstalten vor den Evangelischen gehalten. Da die Schüler des Gymnasiums wandten sich Pastor Grell aus Poien; den Lyceal-Schülerinnen berichtete Superintendent Ermann aus Wirsitz, den Schülern der anderen Höheren Mädchenschule Superintendent Leonhardt aus Möglin; im evangelischen Lehrerinnen-Seminar sammelte Konsistorialrat Wiehe aus Poien die Lehrerinnen. Möchte ein Geschlecht herauwachsen, das zu beurteilen weiß, welche Segnungen die Provinz dem Andenken des evangelischen Schwedentorings verdankt.

Auch ein festlicher Kindergottesdienst war in den Räumen der Feiern eingefügt. Diesen hielt Pfarrer Fiedler aus Langenloring. An der Hand der Geschichte des Hauptmanns von Kapernaum, der das Volk lieb hatte und ihm die Schule baute, entwidete er den Kindern den Glauben, der in der Liebe tätig ist. Der Herr erkennt ihn als den rechten Glauben an. Wie viel hat der Gustav Adolf-Verein an Kirchen, Schulen, Pfarrer- und Lehrhäusern, Gemeinde- und Konfirmandenräumen erbaut, gedrungen von der Liebe zu den Brüdern, die aus dem Glauben geboren wird. In den Provinzen Poien begegnet man dieser im Glauben tätigen Liebe auf Schrift und Tritt. So erhielten die Kinder einen lebendigen Eindruck von dem Worte: „Lasset uns Gutes tun — allermeist an den Glaubens Genossen.“

Abends 8 Uhr war der Saal im Stadtpark zum Familienabend gefüllt. Der Seminarchor eröffnete ihn durch Gesang und erfreute im Verlaufe der Feier noch durch den Vortrag zweier weiterer Chöre unter Leitung seines Dirigenten, des Seminar-müllers Deter. Sodann hielt Superintendent Harhausen die Eröffnungserzählung herzlich willkommen. Er gedachte der gleichen Feier im Jahre 1887, die unter strömendem Regen, aber in herzlicher Liebe gehalten wurde. Für das gegenwärtige Fest wünschte er, daß es unter dem Zeichen des Morgenglanzes der Ewigkeit stehen möchte. Es soll die wahrhaft glückliche Selbstvergessenheit in großen Dingen zeitigen, deren grüte, über Kunst, Wissenschaft, Vaterland sich erhebenden, allezeit bleiben „Glaube, Hoffnung und Liebe“, in welchem Dreigestirn die heilige Liebesflamme den leuchtendsten Glanz hat.

Nach gemeinsamem Gesange erzählte Superintendent Debrel aus Erdmannsdorf aus der Geschichte der Zillertaler Gemeinde, nachdem er zunächst die Grüße des Schlesischen Hauptvereins überbracht und eine treue Waffenbrüderchaft zwischen Poien und Schlesien im Kampfe um das Evangelium gewünscht hatte. Das liebliche Erdmannsdorf-Zillertal, mit dessen Geschichte sich die herrlichen deutschen Namen Gneisenau und Scharnhorst verbinden, ist als Gemeinde zusammengefaßt aus Schlesien und Tirolern, wie es Rauchs schönes Denkmal vor der Kirche kündet. Diese Erzählung führt uns auf die Geschichte des Salzburger Landes. Früh von der Reformation berührt, erlebte es die schrecklichsten Verfolgungen der Gegenreformation bis zur Auströmung der bekannten 30 000 armen Emigranten. Selbst dann blieb ein Rest Evangelischer übrig, die von 1825 bis 1838 immer mehr entrichtet wurden. Vergeblich warteten die Anhänger auf eine Wende der Dinge, bis sie durch das Edikt von 1837 zur Auswanderung genötigt wurden. Gegen 400 Personen verließen um des Gewissens willen die Heimat, um nicht von Glauben lassen zu müssen. Ein schlichter Bauer überreichte im Mai 1837 dem König Friedrich Wilhelm III. die Bittschrift, die den Zillertalern das neue Vaterland öffnete. Am 31. August 1837 rückte der erste Zug zum Aufbruch, ein ergreifendes Bild des schmerzlichen Abschieds und der Treue. Sechszig der Bürigen wallfahrteten durch Böhmen nach Schlesien und wurden zunächst in Micheldorf und Schmiedeberg besonders herzlich aufgenommen, namentlich unter der Fürsorge der edlen Gräfin Needen. Auf dem Rückzug Erdmannsdorf wurden ihnen Siedlerstellen zugewiesen, auf denen sie allmählich heimisch geworden sind. Noch heute leben zwei Kreise aus der damaligen Zeit. Hätten wir heute die Kraft, ähnliches um des Glaubens willen zu leisten? Gilt uns das Evangelium eben so viel? Diese Fragen sollen wir uns durch das Herz geben lassen, um dann vor allen Dingen derer helfen zu können, die heute noch als Evangelische unter Andersländern Drangsal erdulden.

Bilder aus der evangelischen Diaspora Westfalens zeichnete aus eigener Ansicht Konfessorialrat Wöhle aus Posen, dabei zunächst verschiedene Einzelheiten aus den Kämpfen in Dortmund wiedergebend. Weiter führte Redner nach der Rheinprovinz, in der er als Divisionspfarrer gestanden hat. Dort erhielt er zum ersten Male den Beweis dafür in die Hände, daß ein evangelisch getauftes Kind, das von seiner Mutter der katholischen Konfession zugeführt wurde, von dem katholischen Pfarrer noch einmal getauft wurde. Nach einigen weiteren interessanten Einzelbildern regte Redner zur Bildung eines Gustav Adolf-Frauenvereins auch in Hohenalza an, der die liebevolle Fürsorge für Diasporagemeinden auf Herz und Gewissen nehmen möchte.

Zum Schlus sprach Generalsuperintendent D. Blau über die bosnische Diaspora, die ihm für 13 Jugendjahre Heimat war, als sein Vater dort das Amt eines Konsuls bekleidete. Gerade die letzten Tage haben durch die furchtbare Bluttat von Serajewo unter aller Augen mit herben Ernstes auf dieses Land gewandt. Damals — um 1865 — lebten die wenigen Evangelischen in Serajewo und in dem übrigen, ländlich überaus schönen Lande ohne geordnete kirchliche Verpflegung. Mancher Evangelische starb ohne jede Seelsorge; es kam in der Familie des Konsuls vor, daß am einer Taufe willen zehn Reisetage zu leisten waren. So vor rund fünfzig Jahren! Das erste Zeichen neuen evangelischen Frühlings war die Gewinnung von zwei Kaiserwerther Diaconissen im Jahre 1867 für die Hauptstadt des Landes. 1885 erst vollzog sich die Bildung einer evangelischen Gemeinde für Serajewo und Umgegend durch den Prediger Gottschek, der lange Jahre in unermüdlicher Weise die beschwerlichsten Reisen unternahm. Später wurden im Norden des Landes evangelische Württemberger, Westfalen und Rheinländer sowie Magyaren und Tschechen angesiedelt und dadurch viele evangelische Dörfer begründet. Kirchen und Schulen aber hant ihnen die Regierung nicht, wie die ausländischen bei uns. Darum hat heute noch der Gustav Adolf-Verein dort ein reiches Feld der Arbeit, um das kirchliche und schulische Leben auszubauen. Auch für die Gehälter der Geistlichen und Lehrer, ihre Alters- und Hinterbliebenenversorgung muß noch vieles getan werden. Wie schwierig noch jetzt die Verhältnisse sind, erhellt daraus, daß in dem großen Gebiete nur 5 evangelische Pfarrer sind, die etwa 6500 Evangelische unter starken äußeren Schwierigkeiten zu bedienen haben.

Mit herzlichem Dank an alle Erschienenen und Mitwirkenden und mit der Bitte, die Gustav Adolf-Arbeit auf das Beste zu unterstützen, schloß D. Blau und mit gemeinsamem Gefange der schöne Familiennach.

Der heutige Tag wurde durch Einläuten und Choralblasen eingeleitet, worauf Pfarrer Fischer-Langenolingen wiederum einen Kindergottesdienst abhielt.

Danach fand in der Aula der Knabenmittelschule die

#### Begrüßung der Festgäste

statt. Superintendent Harhausen begrüßte die Gäste unter Hinweis auf die segensreiche Wirksamkeit des Vereins im allgemeinen und besonders für den Kreis Hohenalza. Namens des Kreises hielt Landrat Dr. Buresch die Versammlung willkommen und betonte die Bedeutung des Vereins für das Deutschland in dieser Gegend. Oberbürgermeister Trinius begrüßte die Versammlung namens der Stadtverwaltung mit dem Wunsche, daß sich die Gäste in Hohenalza wohl fühlen möchten. Oberregierungsrat Röttger-Bromberg überbrachte die Glückwünsche des behinderten Regierungspräsidenten und wünschte der Tagung besten Erfolg. Der Vorsitzende des Evangelischen Bundes begrüßte namens seines Vereins die Festversammlung und wies auf die gemeinsamen Bestrebungen beider Vereine hin. Generalsuperintendent D. Blau dankte für die vielen Glückwünsche und erwiderte, daß dies die 70. Tagung sei.

Darauf bewegte sich ein recht anscheinlicher Festzug nach der Kirche, wo dann der

#### Festgottesdienst

Witold, bei dem Superintendent Dohm-Erbmannsdorf die Predigt hielt. Der Kirchenchor verhönte die Teile durch die feierliche Choralmotette "Ein' feste Burg ist unser Gott", komponiert von seinem Dirigenten für Chor, Orgel und Orchester.

Danach fand die

öffentliche Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins statt, die Generalsuperintendent D. Blau eröffnete und leitete. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß der Gustav Adolf-Verein der Provinz Posen 22 Diözesen und 16 Ortsvereine sich zusammenfand, wozu noch 7 Frauenvereine kamen. Auf dem Unterstützungsplan stehen 92 Gemeinden, 5 scheiden aus. Dagegen werden aufgenommen: Lubin, Wschowa und Krüppelheim-Wolfshagen, das dringend eines Erweiterungsbaues bedarf. Die Kosten hierfür sind auf 100 000 M. veranschlagt. 50 000 M. zu jedem gewährt der Provinz. Die Einnahmen belaufen sich auf 54 000 M., die Ausgaben auf 50 385 M. Das Vereinsvermögen beträgt 173 398 M. Erwähnt wird als leuchtendes Vorbild ein Kaufmann aus Samter, der einen gewissen Prozentsatz seines Einkommens alljährlich dem Verein zufließen läßt, zuletzt 33 M. Über die Versammlung in Kiel berichtete der Vertreter für die Diözese Hohenalza, Pfarrer Küttendorf. Superintendent Harhausen überreichte die Liebesgabe der Gemeinde Hohenalza im Betrage von 173140 M., die dem Verein unterstellt wurde, da die sonstigen Ausgaben die Kirchenkasse übernommen hat. Konfessorialrat Wöhle berichtete, daß der Pommerische Gustav Adolf-Verein 7 Gemeinden in der Provinz Posen mit je 100 M. bedacht habe. Stolp habe eine silberne Patene und einen Abendmahlstisch geschenkt, die Gr.-Gölle erhalten. An Liebesgaben werden bewilligt: Neubrück erhält 1200 M., Blütenau und Prinzenfeld je 400 M. Als Vertreter für die nächstjährige Hauptversammlung in Freiburg im Breisgau werden Generalsuperintendent D. Blau und Konfessorialassessor Handke gewählt. Den dritten Vertreter wählt der Sektor der nächstjährigen Tagung. Generalsuperintendent D. Blau schließt mit Worten des Dankes für gärtliche Aufnahme, gerechte Gaben und den erhebenden Gesang, worauf als Schlussvers "Ach bleib' mit deinem Segen" gefungen wurde.

Nach den Verhandlungen vereinten sich die Festteilnehmer zu einem

#### Festessen

im Stadtpark. Den Schlus bildete eine öffentliche Versammlung im Stadtparkgarten mit Konzert und Ansprachen.

## Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, 1. Juli.

#### Vom Märkisch-Posener Schützenbunde.

Der neue Oberpräsident Erzherzog von Eisenhart-Rothé hat das Protektorat über den Märkisch-Posener Schützenbund übernommen. Dem Bunde gehören jetzt 72 Gilde und Vereine an.

# Die Frau Kronprinzessin hat das Protektorat über das zweite Sängerfest des Preußischen Sängerbundes vom 4. bis 7. Juli in Danzig übernommen.

X Erledigte Oberförsterstellen. Die Oberförsterstelle Karlsruhe im Regierungsbezirk Kassel ist zum 1. Oktober 1914 zu besetzen. Bewerbungen müssen bis zum 20. Juli eingehen. — Die Oberförsterstelle Sprakensehl im Regierungsbezirk Lüneburg ist zum 1. Januar 1915 zu besetzen. Bewerbungen müssen bis zum 15. Juli eingehen.

X Erneuerung. Der Militärbaupraktikant Rothäder, bestimmt mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Intendantur- und Baurats bei der Intendantur des V. Armeecorps, ist zum Intendantur- und Baurat ernannt worden.

# Gerichtsssekretär-Prüfung. Bei der am Oberlandesgericht in Marienwerder gestern beendeten Gerichtsssekretär-Prüfung haben von neun Prüflingen die folgenden bestanden: die Justizamtssekretär Verschle-Danzig, Strebe-Thorn, Neumann-Löbau, Bielski-Mewe und Militäramtssekretär Teller-Graudenz.

X Der Wasserstand der Warthe betrug hier heute früh — 0,08 Meter, gegen — 0,04 Meter gestern früh.

d. Gliwice, 1. Juli. Gestern nachmittag wurde auf der Budewitzer Straße ein etwa 1½ Jahr altes Kind von einem vollbeladenen Sandwagen überfahren und auf der Stelle getötet. Wer die Schuld an dem Unglück trägt, konnte noch nicht festgestellt werden.

#### Bestkwechsel in der Ostmark.

f. Witkow, 30. Juni. Der Landwirt Walkowski hat seinen in Louisenthal belegenen Bauernhof mit zwei Morgen Forst für 10 000 M. an den Grundbesitzer Swonetz in Louisenthal verkauft.

□ Kosten, 30. Juni. In den Streit eingetreten sind heute frisch sämliche unter 60 Jahre alten, bei den hiesigen Baufirmen beschäftigten Handlanger, etwa 120 an der Zahl. Während sie bisher einen Stundenlohn von 26 Pf. verdienten, beanspruchen sie jetzt 35 Pf., mindestens aber 31 Pf. Im Altkordlohn verdienten sie 26 Pf., jetzt beanspruchen sie gegen 40 Pf.

μ Schwarzenau, 30. Juni. Ein Einbrech wurde beim Fahnenschießen in Neu-Tiefenbrunn beim Anwesen Aldrup verübt, als sich die ganze Familie auf dem Festplatz befand. Gleichzeitig ist der seit acht Tagen bei ihm in Arbeit stehende galizische Saisonarbeiter verschwunden. Gestohlen wurden 300 M.

ng Wissel, 30. Juni. Gestern fand hier in der evangelischen Schule eine Religionskonferenz der Ortschulinspektionsbezirke Wissel und Groß-Elsingen unter dem Voritz des Pfarrers Stolzenburg von hier statt. Außer den Lehrern nahmen an der Konferenz teil Pfarrer Schaefer-Groß-Elsingen, die Lehrerin des Krüppelheims Wolfshagen, Schwestern Margarethe, die Lehrerin der Familien Schule Wissel, Fräulein Garbsch. Lehrer Melke-Stachow hieß mit den Schülern eine Lektion über das Gleichnis vom großen Abendmahl. Das Referat hatte Lehrer Habicht-Dt. Kunden über: "Das Gewissen im Religionsunterricht der Volksschule". Nach einer eingehenden Aussprache vereinigte um 1 Uhr ein gemeinsames Mittagsmahl die Teilnehmer im Hotel Kaiserhof.

□ Stargard, 30. Juni. Gestern wurde bei Leichendorf (Strecke Stargard-Bielgard) ein Hilfsbahnhörter tödlich überfahren. Er hinterließ eine Frau und sieben unverehrte Kinder.

\* Danzig, 30. Juni. Bei einer Verhaftung erschossen wurde gestern nachmittag in Ohra der Arbeiter Schmolinski von dem dortigen Amtsdiener Brehmer. Gegen Schmolinski war von dem Staatsanwalt ein Haftbefehl ergangen, und zwar wegen Entwendung eines Eisenbahnwagens und Bandendiebstahls. In der Nähe der Garnisonwaschanstalt am Poggensuhl widersehnte sich der Verhaftete und würgte den Amtsdiener am Halse. Als Brehmer seine Pistole zog, sprang ein Mann hinzu und wollte ihm die Waffe aus der Hand schlagen. Der fehlgehende Schuß traf den dabei stehenden Werkarbeiter Münz in den rechten Oberschenkel, der zweite Schuß traf den Arrestanten ins Herz, so daß der Tod eintrat.

□ Elbing, 30. Juni. Der Freiballon "Breslau", von Malmö in Schweden unterwegs, ist nach 27stündiger Fahrt Montag nachmittag 4 Uhr auf der Frischen Neitung gelandet. Die Landung war sehr schwierig, weil der Ballon alle Tragfähigkeit verloren hatte. Den beiden Insassen Dr. Kallmann-Berlin und einem schwedischen Journalisten wurde der Tragkorb zum Rettungsanker. Die Rettungsschiffer brachten die Schiffbrüchigen, die wiederholte Malen im Wasser gelegen hatten, trockene Kleidung und sorgten für die Bergung der Ballonhülle.

## Aus dem Gerichtssaal.

dt. Lissa i. B., 30. Juni. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute der Landwirt Johann Sudra aus Oluzen wegen Brandstiftung zu verantworten. Der Angeklagte, der 53 Jahre alt ist, ist schon einmal sehr schwer vorbestraft, und zwar mit fünf Jahren Gefängnis und drei Jahren Exilhaft, weil er im Jahre 1907 seine erste Frau erschlagen hat. Er ist jetzt beschuldigt, in der Nacht zum 30. März d. Js. das Wohnhaus des Landwirts Jakob Szymanski in Oluzen in Brand gesteckt zu haben, indem er im Laufe der Nacht ein Paket mit glimmendem Tüpfel in das etwa zwei Meter vom Erdboden entfernte Strohdach des betreffenden Hauses gesteckt hat und dann davongegangen ist. Die Geschworenen verneinten die beiden auf volldampf hängenden Verdächtigungen lautenden Schuldfragen, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde.

## Neues vom Tage.

S Vom Starkstrom getötet. Zwei städtische Arbeiter in Osna-Brücke, die den Auftrag hatten, einige Masten der Starkstromleitung neu zu streichen, wurden Dienstag morgen vom elektrischen Strom getroffen und sofort getötet.

S Der Schwiegerohn als Mörder. Montag nachmittag erkrankte ein Kutscher in Leutenberg bei Kölzin eine alleinstehende Witwe, als sie ihrer Tochter, seiner Braut, kein Geld geben wollte, raubte dann das Sparfassbuch und flüchtete. Die Tochter wurde am Dienstag verhaftet, als sie das Geld von der Sparkasse abheben wollte.

S Lustmord. Dienstag mittag wurde in einem Kornfelde in Eissen-Hüttenscheid die Leiche eines dreizehnjährigen Mädchens aufgefunden. Anscheinend liegt Lustmord vor. Eine Unterforschung ist im Gange.

S Nach dem Genuss von angelochtem Schinken starben in Schankweiler im lothringischen Kreise Bitburg ein 60jähriger Vater und seine zwei Töchter im Alter von 20 und 22 Jahren.

S Überfall auf deutsche Ausflügler in Galizien. In Saybusch in Galizien wurde eine Anzahl preußischer Ausflügler von Polen überfallen und mit Steinen beworfen. Mehrere Personen sind verletzt worden.

## Sport und Jagd.

□ Kiel, 30. Juni. Von den Jachten der Sonderklasse wurde "Kesi V", der Siegerin im ersten Rennen, der Kronprinzen-Pokal und "Elisabeth" des Prinzen-Eitel-Friedrich, die im zweiten Rennen als erste durchs Ziel ging, der Armour-Pokal zugesprochen. Die Preisverteilung für die Regatta der Kriegsschiffboote erfolgte bereits gestern abend durch den Prinzen Heinrich. Am Festessen des Kaiserlichen Yachtclubs, das gestern nachmittag stattfand, nahmen u. a. auch der englische und der amerikanische Botschafter, sowie der englische Admiral Barrander teil. Der englische Botschafter saß zur Rechten des Prinzen Heinrich.

Eckernförde, 30. Juni. Bei der heutigen Seewettfahrt des Kaiserlichen Yachtclubs von Kiel nach Eckernförde erhielt die Kaiserjacht "Metternich", die als absolut schnellste Yacht über die Ziellinie ging, den ersten Preis; "Hamburg" lag an der Krupp'sche "Germania" den zweiten Preis; "Hamburg" lag an dritter Stelle.

In der 19 Meter-Klasse erhielt "Danubia" den ersten und "Cecilia" den zweiten Preis.

in der 15 Meter-Klasse "Paula III" (Hamburg) den ersten und "Beduin" (Christiania) den zweiten Preis; in der 12 Meter-Klasse "Sibyllan" (Stockholm) den ersten und "Seaf" (Schleswig) den zweiten Preis; in der 8 Meter-Klasse die dänische "Unna" den ersten und die Berliner "Toni XI" den zweiten Preis.

Beim Handicap der alten Jachten erhielt "Aar" den ersten und "Nordstern" den zweiten Preis.

Die Regatta war von einer kräftigen Westbrise und schönstem Wetter begünstigt.

## Die Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaars.

### Wer das Verbrechen auf dem Gewissen hat.

Serajewo, 30. Juni. Bei den gestrigen Demonstrationen wurde auch im Metropolitan-Palais ein Fenster eingeschlagen und der serbische Metropolitan durch Glassplitter leicht verletzt. — Zu dem Attentat schreibt die "Bosnische Post": "Wir sind überzeugt, daß ein nicht geringer Teil der serbischen Bevölkerung Bosniens die Tat nicht minder verabscheut, als die ganze zivilierte Welt. Aber es gibt unter den Serben von Bosnien Elemente, die den Tod des Thronfolgers und seiner Gemahlin auf dem Gewissen haben und die seit Jahr und Tag eine Politik verfolgen, die solche Früchte zeitigen mußte.

### Neue serbische Unschuldsbeteuerungen.

Belgrad, 30. Juni. Das serbische Pressebüro veröffentlicht mit Ermächtigung der Regierung eine Erklärung, worin es heißt: Serbien ist gleich wie die ganze übrige Kulturwelt von Abscheu erfüllt über die Attentäter. Wir wundern uns, wie es möglich ist, daß deutsche und österreichisch-ungarische Blätter diese unqualifizierte Tat eines verworrenen, geisteskranken (Natürlich!) Menschen zum Anlaß nehmen können, um Serben zu beschuldigen und anzugreifen, das in jüngster Zeit nichts unterlassen hat, um die Beziehungen zur Nachbarmonarchie besser und freundschaftlicher zu gestalten. Die serbische Regierung ist der Ansicht, daß die traurigen Ereignisse von Serajewo es ihr zum Gebot machen, ihr ganzes Augenmerk auf die Unitrie verbündiger Elemente zu richten, wenn diese sich auf serbischem Gebiete befinden, und strenge Maßregeln zu ergriffen, um ihr Treiben zu vereiteln, insoweit dies bei abnormalen und egalierten Menschen möglich ist. Die serbische Regierung müßte es tief bedauern, wenn die weitere Entwicklung guter politischer und ökonomischer Beziehungen zu Österreich-Ungarn und Serbien eine Unterbrechung erfahren würde wegen Geschehnissen, für die man Serbien und die serbische Regierung nicht verantwortlich machen dürfe.

### Die „edle serbische Eigenart“!

Belgrad, 30. Juni. Das Blatt "Vimont" schreibt: Das Schicksal hat gewollt, daß der Thronfolger trotz der Sicherheitsmaßnahmen der Polizei in Serajewo durch die Hand eines Herzogswinners fallen sollte, gegen dessen Bruder die Männer der Arme gerichtet waren. (II) Genaß dem für sie charakteristischen und ihnen angeborenen edlen serbischen Eigenart (!) haben die Belgrader das tragische Ende des Mannes bedauert, welcher ihnen kurzem Herrscher der Nachbarmonarchie hätte werden sollen. — "Pravda" erhebt Widerspruch gegen die gestrigen Polizeiverfügungen auf Schließung der Gastwirtschaften, da keine Veranlassung dazu vorgelegen habe. Es sei weder zu Demonstrationen gekommen noch sei eine solde zu beürchten gewesen. Das Ereignis habe in Belgrad deshalb unangenehm berührt, weil wie bei allen bisherigen Attentaten wieder Serbien beschuldigt werde, obwohl es klar sei, daß es das Werk eines jungen, revolutionären gefährten Menschen sei.

### Das Testament des Thronfolgers Franz Ferdinand.

Wien, 30. Juni. Heute wurde in Gegenwart des Kaisers und des Erzherzogs Karl Franz Joseph unter Mitwirkung des Obersthofmeisters Fürsten Montenuovo das Testament des Erzherzogs Franz Ferdinand eröffnet. Das Testament ist älteren Datums und verfügt, daß das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen an die Kinder fällt.

## Telegramme.

### Neue französische Phantasien über die albanische Thronfolge.

Paris, 1. Juli. (Private Telegramm.) Nach einer Meldung des "Erzelsior" haben albanische Persönlichkeiten erklärt, daß Prinz Roland Bonaparte seine Kandidatur für den Thron Albaniens aufzustellen beabsichtigt, falls Fürst Wilhelm abdanken sollte. Die Kandidatur des Prinzen würde in diesem Falle einer öffentlichen Volksabstimmung unterzogen werden.

### Die Vertagung der mexikanisch-amerikanischen Verhandlungen.

Washington, 30. Juni. Amtliche Kreise legen die Vertagung der Konferenz in Niagara Falls verschieden aus. Diejenigen, die einen Erfolg der Vermittlung von vornherein bezweisen, sind der Ansicht, daß die Konferenz nicht wieder zusammenentreten dürfe. — Die Vermittlungskonferenz wird sich angeblich morgen auf unbestimmte Zeit verlegen.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

Hamburg, 30. Juni nachm. 2,10 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88% Rendement neue Wiance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogr. für Juni 9,30, für Juli 9,32½, für August 9,50, für Oktober-Dezember 9,55, für Januar-März 9,72½, für Mai 9,90, Ruhig.

# Posener Tageblatt.

Köln, 30. Juni. Rübbel loko — für Oktober 70.00. —

Weiter: Schön.

Hamburg, 30. Juni, nachmittags 2 Uhr. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Mecklenburger und Ostholsteiner 206—210.00. Roggen fest. Mecklenburger u. Alt. neuer 176—183. ruf. cij. 9 Bud 10/15. Juni-Juli 126.50. Gerste stetig, jüdruss. cij. Juni 121.00. Hafer stetig, neuer Holst. u. Medlenbg. 168—173. Mais ruhig. Amerikanischer mirec cij. für Juni-Juli —. La Plata cij. für Juni-Juli 104.50. Rübbel ruhig, verzollt 67.50. Leinöl ruhig. loko 54.00. für Juli-August 55.50. — Weiter: Schön.

Hamburg, 30. Juni, nachm. 2.30 Uhr. Kaffeemarkt. Good average Santos für September 47.50 Gd., für Dezember 48.50 Gd., für März 49.00 Gd., für Mai 49.50 Gd. Ruhig.

Antwerpen, 30. Juni. (Schluß.) Getreidemarkt. Weizen ruhig, für Juli 18.57, für September 18.25, für Dezember 18.35. Gerste für September 18.87, für Dezember 18.85, für Mai 14.07.

Antwerpen, 30. Juni. Petroleum. Raffiniertes Type weiß. loko 21.25 br. Br. do. für Juni 21.25 Br. do. für Juli 21.50 Br. do. für September 21.50 Br. Ruhig.

Schmalz für Juni —.

Amsterdam, 30. Juni. Banfazinn 87.00.

Amsterdam, 30. Juni. Kava-Kasse good ordinary 41.00.

London, 30. Juni. (Schluß.) Standard-Kupfer ruhig. 60<sup>9/16</sup>.

Drei Monate 60<sup>13/16</sup>.

Glasgow, 30. Juni. (Schluß.) Roheisen stetig. Middleborough warrants 50/11<sup>1/2</sup>.

Liverpool, 30. Juni, nachm. 4.10 Uhr. Baumwolle. Umsatz 3.000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz: Ruhig.

Amerikanische mittlere Lieferungen: Raum steig. Juli-August 7.26. August-September 7.11. September-Oktober 6.90. Oktober-November 6.81. November-Dezember 6.73. Dezember-Januar 6.72. Januar-Februar 6.72. Februar-März 6.72. März-April 6.74. April-Mai 6.74.

## Telegraphische Fondskurse.

Breslau, 30. Juni. (Schluß-Kurse.) 81/2 Prozent. Schlesische Pfandbriefe Lit. A. 87.60. 4proz. Poln. Pfandbriefe (4proz. Courouste) 80.00. Bresl. Diskontobank-Akt. —. Schles. Bank-Aktien 150.75. Archimedes-Aktien 122.50. Bresl. Svrit.-Akt.-Gef.-Akt. 440.00. Cellulose-Zabrik. Zellmühle-Aktien 153.00. Donnersmarckshütte-Aktien 330.00. Eisenhütte Silesia Akt.-Gef.-Aktien 116.50. Hohenlohe-Werke Akt.-Gef.-Aktien 105.00. Kattowitz Verghau-Aktien 211.00. Königs- und Laurahütte-Aktien 147.00. Niedrichsl. Elektro- und Kleinbahnen-Aktien 153.00. Oberichsl. Eisenbahnbetriebs-Akt. 86.25. Oberichsl. Eisenindustrie-Aktien 78.25. Oberichsl. Kosz. Chem. Fabr.-Aktien 207.50. Oberschles. Portland-Zement-Akt. 156.25. Oppeln-Zement (Grundmann) Akt. 151.00. Portland-Zement (Giebel) Akt. 152.50. Schles. Elektro- und Gas Lit. A. Akt. 181.00. Schles. Elektro- und Gas Lit. B. Akt. 178.00. Schles. Leinenindustrie Kramitz Akt. 118.50. Schles. Zement (Groschowitz) Akt. 156.75. Schles. Rinkhütten-Aktien 345.00. Silesia Verein. chem. Fabrik-Aktien 170.00. Verein Freiburger Uhrenfabriken 125.00. Dünner Gudensfabrik-Aktien 138.30. Russische Banknoten 213.75. Ruhig.

Frankfurt a. M., 30. Juni, nachm. 2 Uhr 30 Min. 3 Prozent. Reichsanleihe 76.70, 3proz. Hessische Staatsrente 74.05. 4proz. Öster. Goldrente 85.00. 4proz. Öster. eink. Rente komb. in Kronen 80.60. 3proz. Port. unif. Anl. 3. Serie 65.90. 3proz. Rumänier amort. R. 03. 99.50. 4proz. Russ. konv. Anl. von 1880 86.80. 4proz. Russ. Anl. 02. 89.35. 4 Prozent. Serbische amort. Rente 95. 78.30. 4proz. Türk. konv. unif. Anl. 03. 82.10. Türk. 400-Francs-Lose ult. 161.00. 4proz. Gold. 80.30. 4proz. Ung. Staatsrente in Kronen 79.50. 3proz. Norw. ängere Anl. 84.00. Berl. Handelsgefl. ult. —. Darmstädter Bank ult. 115.50. Deutsche Bank ult. 234<sup>1/2</sup>. Diskonto-Kommandit ult. 183.00. Tresd. Bank ult. 146.50. Mitteld. Kreditbank 115.90.

## Deutsche Anleihen.

	Dt. Hyp.-Pfbr. VII	4	95.50 br. G.	Pr. Bodenb. 1905	3½	87.50 G.	Macedonier Prior.	3	61.25 br.			
Reichs- p. 1. 8. 14 <sup>4</sup>	100.10 G.	VIII	3½	—	Rh.-Westl. Bod.	Öster. Südb.-Pr.	2.00	50.50 br. G.				
schaf- p. 1. 4. 15 <sup>4</sup>	100.20 G.	XIX	4	96.50 G.	Treb.-B. Pfbrf.	Österr. Südb.-Pr.	5	85.50 br.				
cheine p. 1. 5. 16 <sup>4</sup>	100.20 G.			auslsg. 1—9 4	Lequantepec Nat.	St. Russ. Staats-	11	223.00 br. G.				
Br. Schaf p. 1. 4. 15 <sup>4</sup>	100.10 G.			1910	4	95.00 br. G.	babn.-Prior.	—	5% St.-Pr.			
Deutsche Reichsanl. 3½	86.20 G.			1908	3½	84.00 G.	Kurst.-Kiew.	4	85.25 br. G.			
	76.80 G.			1908	3½	83.25 G.	Mosk.-Kiev.	14	240.30 G.			
Pr. konf. St.-Anl.	86.20 G.			1908	3½	83.25 G.	unl. 1909 4½	93.75 br. G.	München Brauh.			
3½	86.20 G.			Meiningen II, VI, VII	4	94.60 br. G.	Mosk.-Rjasa.	4	111.50 G.			
3	86.20 G.			VIII, IX	4	94.50 br. G.	Smolensk	4	218.50 br. G.			
4	99.00 br. G.			Iond.	3½	86.00 G.	Wd.-Rjasa.	4	109.30 br. G.			
Bad. Staats-Anl.	97.50 G.			Präm.	4	142.75 G.	Baer. u. Stein.	14	306.00 br. G.			
Bav. Staats-Anl.	98.40 G.			Nordd. Gründt. III	4	93.25 br. G.	Metal.	30	500.90 G.			
3½	84.30 G.			VII	3½	83.10 br. G.	Bendir. Holzarch.	—	212.50 br. G.			
Pr. konf. St.-Anl.	1917	4	94.10 br. G.	Pr. Boden.	1917	4	84.00 G.	Ob. Pol.-Werke	17	207.00 br. G.		
3	1913	4	94.10 br. G.		1913	4	84.30 br.	Ob. P. W.	8	156.00 br. G.		
4	1916	4	94.40 br. G.		1916	4	84.00 G.	Drenst. u. Koppel.	—	153.30 br. G.		
Hamb. Staats-Anl.	86.20 G.			1911	3½	85.80 br. G.	Oppen. Gesell.	7	236.37 G.			
amort. 1900	97.75 G.			Bodkd. Pfbr.	3½	87.60 br. G.	Orientbahn	12	146.00 G.			
Gübeder Anleihe	87.00 G.			Pr. Bent.-Bod.-Pf.	3½	87.60 br. G.	Pr. Orientbahn	17.5	196.62 G.			
Berl. Staats-Öblig.	97.80 G.			1890. 1. 4. 1. 10. 4	94.10 br. G.	Chinesische 1896	4	89.70 br. G.	Henry 146.00 G.			
Öltr. Pr.-Öbl. 8—9	93.30 br. G.			1909. 1. 1. 1. 7. 4	94.00 br. G.	Chinesische 1896	5	99.10 br. G.	Schiffart 164.25 G.			
Posen Prov.-Anl.	93.50 G.			1909. 1. 1. 1. 7. 4	94.00 br. G.	Griechische Consols	1	43.25 G.	Siemens 222.25 G.			
Pr. St.-Anl. I—III	84.80 G.			1901, unfd.	94.00 br. G.	Japanische Consols	1	92.00 br. G.	Wismar 143.00 G.			
1900	95.10 G.			1901, unfd.	94.00 br. G.	Italienische Rente	3½	—	222.25 G.			
Landsch. Centr.	94.60 br. G.			1901, 1. 1. 1. 7. 4	94.00 br. G.	Italienische Rente	3½	—	233.00 G.			
neue	87.70 G.			1917	4	94.10 br. G.	Mexikan. 1899	5	81.70 br. G.			
Ostpreußische	84.90 br. G.					Gold-Rente	4	85.20 br. G.	Wladislaw. 09	4½	95.30 G.	
Pommersche	88.00 br. G.			1906, unfd.	94.00 br. G.	Gold-Rente	4	83.75 br. G.	1912 4½	95.00 br. G.		
Posensche alte	76.00 G.			1907	3½	86.00 G.	Gold-Rente	6	133.00 G.			
D.	95.10 G.					Gold-Rente	4	88.00 br. G.	1913 4½	95.00 br. G.		
E.	95.20 G.			1909, unfd.	94.00 br. G.	Gold-Rente	4	88.00 br. G.	St. Louis St. 1921	5	—	
Lit. C.	91.00 br. G.			1909, unfd.	94.00 br. G.	Gold-Rente	4	88.00 br. G.	Refund	4	68.00 br. G.	
A.	79.50 G.			1909, unfd.	94.00 br. G.	Gold-Rente	4	88.00 br. G.	Bresl. Elekt.	6	—	
B.	83.50 G.			1909, unfd.	94.00 br. G.	Gold-Rente	4	88.00 br. G.	Chem. Werke Opl.	23	—	
neue	94.40 G.			1909, unfd.	94.00 br. G.	Gold-Rente	4	88.00 br. G.	Consolid. Bergw.	23	315.30 G.	
Schl. altddeutsch	95.80 G.			1909, unfd.	94.00 br. G.	Gold-Rente	4	88.00 br. G.	Rüterswerke	25	568.00 G.	
- landl. A	87.90 G.			1909, unfd.	94.00 br. G.	Gold-Rente	4	88.00 br. G.	St. Louis 12/	16	212.50 G.	
landl. B	77.40 G.			1909, unfd.	94.00 br. G.	Gold-Rente	4	88.00 br. G.	Leinen. Kr.	3	113.50 G.	
Westpreuß.	86.80 G.			1909, unfd.	94.00 br. G.	Gold-Rente	4	88.00 br. G.	Hans. 12/	12	210.30 G.	
Posensche	85.50 G.			1909, unfd.	94.00 br. G.	Gold-Rente	4	88.00 br. G.	Siemens 12/	9	143.00 G.	
Preußische	86.25 G.			1909, unfd.	94.00 br. G.	Gold-Rente	4	88.00 br. G.	Stett. Chem.	5	121.00 G.	
Schlesische	95.50 G.			1909, unfd.	94.00 br. G.	Gold-Rente	4	88.00 br. G.	Stett. Chem.	5	121.75 G.	
Brüdw. 20 L.-St.	96.50 G.			1909, unfd.	94.00 br. G.	Gold-Rente	4	88.00 br. G.	Chem. Fabr. Wld.	10	235.00 G.	
Kön.-Mind.-Pom.	20.90 G.			1887/1891/1896	3½	84.25 br. G.	Gold-Rente	4	88.00 br. G.	Chem. Fabr. Wld.	10	243.50 G.
Hamb. Pm.-Anl.	137.50 G.			1909, unfd.	94.00 br. G.	Gold-Rente	4	88.00 br. G.	Gold-Rente	10	253.00 G.	
Mein. Lope. St.	170.00 G.			1909, unfd.	94.00 br. G.	Gold-Rente	4	88.00 br. G.	Siemens 12/	15	230.00 G.	
Oldenburg. Lope St.	128.50 G.			1909, unfd.	94.00 br. G.	Gold-Rente	4	88.00 br. G.	Stett. Chem.	5	143.00 G.	